



Leipziger Gartenfreund

Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände

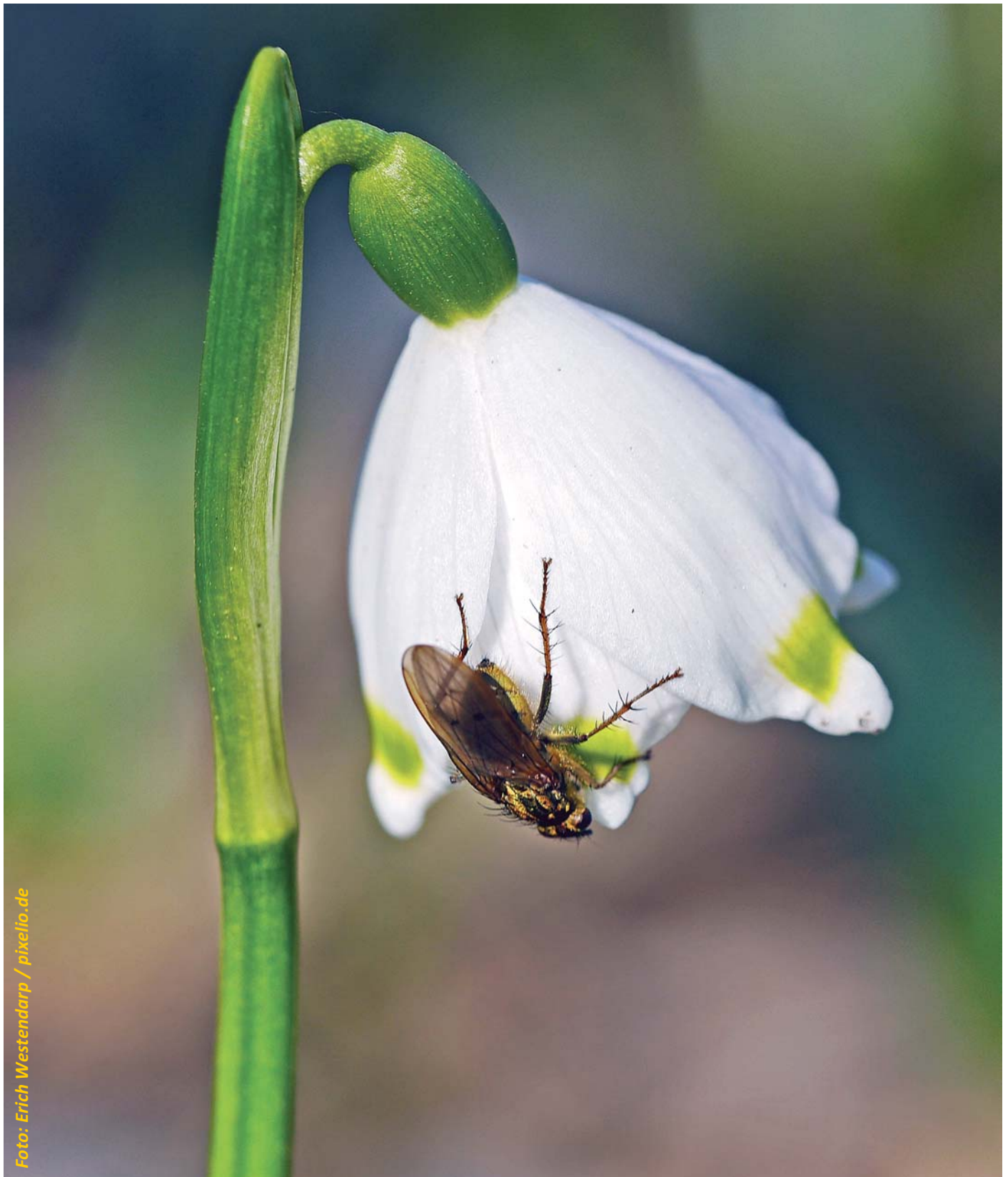


Foto: Erich Westendarp / pixelio.de

März 2021

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. April 2021.

Teilnehmer für Schmetterlingsprojekt gesucht!

Der BUND Regionalverband Leipzig, das UFZ/ iDiv, die Stadt Leipzig und weitere Partner suchen Naturfreunde, die den Schmetterlingsschutz in der Stadt unterstützen wollen. Sind Sie als Kleingärtner dabei?

Eine sichtbare Schmetterlingsvielfalt ist nicht nur schön anzusehen, sondern zugleich auch ein Zeichen für eine intakte Natur. Neben Bienen, Hummeln und Fliegen sind Schmetterlinge die wichtigsten Insekten für die Pflanzenbestäubung.

Doch rund 40 Prozent der einheimischen Tagfalterarten sind bedroht. Deshalb setzen wir uns als BUND Leipzig, UFZ/ iDiv und Stadt Leipzig im Verbundprojekt „VielfalterGarten“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt für den Schutz von Schmetterlingen ein.

Dafür brauchen wir Ihre Unterstüt-

zung! Wir suchen nach Mitstreitern, die ihre Kleingärten oder Balkone naturnah und schmetterlingsfreundlich gestalten wollen. Auch wenn Sie gern Schmetterlinge beobachten möchten, können Sie sich engagieren: Mit regelmäßigem Zählen der bunten Falter in einem Leipziger Park oder in ihrem Kleingarten können Sie helfen, die Datengrundlage für wissenschaftliche Untersuchungen zu schaffen. Daraus wollen wir Maßnahmen für den zukünftigen Schutz der Schmetterlinge entwickeln.

Interessiert? Anmelden können Sie

sich im Internet auf der Seite <https://www.vielfaltergarten.de/> und ihren Kleingarten registrieren. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an info@vielfaltergarten.de.

-r

Übrigens: Der Name Schmetterling hat nichts mit dem vermeintlichen Schmetter der Flügel zu tun, sondern stammt vom heute ungebrauchlichen Wort *Schmetten* (für Rahm, Schmand), der einige Arten magisch anzieht. Auch regional noch verwendete Begriffe wie Schmandlecker, Buttervogel und Molkedieb sowie das englische butterfly weisen auf diesen Ursprung hin.

-ad

Zum Titel

Zu den sicheren Frühlingsboten gehören die Blüten, die sich endlich wieder herauswagen. Nach Schneeglöckchen und Winterling zeigen nun auch die Märzenbecher (*Leuconum vernum*) wieder ihre rundlichen Glöckchen.

Die Blüten enthalten nur wenig Nektar, allerdings locken sie mit dem veichenartigen Duft ihres Saftes Bienen und Tagfalter an, die für die Bestäubung sorgen.

Große Märzenbechervorkommen befinden sich u.a. im Leipziger Auwald und vielen angrenzenden Kleingartenanlagen. Doch Vorsicht: Die Pflanze ist streng geschützt und zudem wegen der enthaltenen Alkaloide Lycorin und Galantamin in all ihren Teilen giftig.

Foto: Erich Westendarp / pixelio.de



Der Schachbrettfalter ist in seinem Bestand – wie viele andere Schmetterlingsarten – akut bedroht und wurde deshalb vom BUND 2019 zum „Schmetterling des Jahres“ gekürt.

Foto: Erk Dallmeyer

Aus dem Inhalt

Herzlichen Glückwunsch zum Internationalen Frauentag	4	Sie fragen – wir antworten: Kleintierhaltung im Garten	12
3 Fragen an ... Regina Schönemann, Leiterin der Frauengruppe des Kleingärtnervereins „Frohe Stunde“ e.V.	4	Ein leidiges Dauerthema: Die Sache mit den Wald- und Parkbäumen im Kleingarten	13
Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (37): „Sommerheim“ e.V.	5	Bunte Wildbienenoasen für den Kleingarten	14
Terminübersicht des Kreisverbandes Leipzig	6	Der Stadtverband gratuliert (1)	14
Landunter auf Wegen und Beeten: Warum kann das in Leipzig und Umgebung passieren?	7	Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (41): Palmkohl	15
Der Kreisverband gratuliert	7	Der Stadtverband gratuliert (2)	15
Ein Gründach für die Gartenlaube: Wie geht das?	8	Weisheiten und Bräuche rund um Natur und Garten (4): Adonis, das Sommerblutströpfchen	16
Gesundes aus der Natur zum Trinken	8	Buchtipp: Mehr Natur im Garten	16
Terminübersicht des Stadtverbandes	10	Die Natur des Jahres: der Grünling	17
Der SLK gratuliert (1)	10	Der Kleinste verblüfft mit großer Stimme: Zaunkönig	18
Stunde der Wintervögel mit Teilnahmerecord	10	Heilende Pflanzen: Immenblatt	19
Über den Gartenzaun gefragt	11	Impressum	19
		Hier spricht die Gartenfachkommission	20

Wettbewerb „Kleingartenanlage des Jahres 2021“ – die Teilnahme lohnt sich auf jeden Fall

„Das macht doch nur Arbeit und bringt nichts.“ Wer als Vorstand so über den Wettbewerb denkt, hat den Sinn dieses Vergleiches nicht verstanden, schließlich sind alle teilnehmenden Vereine Gewinner.

In diesem Jahr findet der kommunale Wettbewerb „Kleingartenanlage des Jahres“ zum 21. Mal statt. Die Stadt Leipzig wird die Auslobung in der Aprilausgabe des „Leipziger Gartenfreundes“ veröffentlichen. Auswertung und Siegerehrung werden im Rahmen der Veranstaltung zum traditionellen „Tag des Gartens“ erfolgen, der für den 7. August in der Anlage des VdKG „Am Kärnerweg“ e.V. geplant ist.

Damit könnte die Zeit für eine aussichtsreiche Vorbereitung etwas knapp werden. Deswegen sind die Vereine gut beraten, sich schon jetzt auf die Teilnahme vorzubereiten. Die bisherigen Schwerpunkte (s. Kasten) sind dafür eine gute Orientierung. In diesem Zusammenhang könnte sicher auch das eine oder andere Projekt noch geplant und verwirklicht werden, denn bis zum 31. März haben Mitgliedsvereine des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK) noch die Möglichkeit, beim SLK projektbezogene Fördermittel für das laufende Jahr zu beantragen. Die Einteilung der Teilnehmer in drei Kategorien (s. Kasten) hat sich bewährt und wird auch in diesem Jahr beibehalten.

Auch wenn nicht alle Teilnehmer den ersten Platz erreichen können, so ergibt sich doch eine Standortbestimmung für jeden teilnehmenden Verein und damit eine wertvolle Grundlage für weitere zielführende Maßnahmen. Auf diese Weise ist jeder Teilnehmer ein Gewinner; auch dann, wenn es in diesem Jahr noch nicht mit dem Titel klappt. -r



Für die Sieger (2017: KGV „Alt-Probsteheida“, „Volkshain Anger“ und „Priessnitz-Morgenröte“) gibt es eine Urkunde vom OBM und Preisgeld. Foto: SLK

Schwerpunkte des Wettbewerbes

- Zugänglichkeit der Kleingartenanlage für die Öffentlichkeit
- Außenwirkung und Selbstdarstellung des Vereins
- Qualität der öffentlich zugänglichen Gemeinschaftsflächen
- Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes
- Aktives Vereinsleben und soziales Miteinander
- Öffnung nach außen/soziales Engagement im Stadtviertel

Kategorien des Wettbewerbes

- Kategorie I: KGA mit bis zu 75 Parzellen
- Kategorie II: KGA mit bis zu 200 Parzellen
- Kategorie III: KGA mit mehr als 200 Parzellen

+++ kurz notiert +++ kurz notiert +++

• Die für den 9. März geplante Schulung für Vorstände zum Thema „Beantragung von Fördermitteln der Stadt Leipzig“ muss wegen der aktuellen Corona-Situation leider abgesagt werden. Wir bitten um Verständnis. Ob und wann die Veranstaltung nachgeholt werden kann, ist derzeit noch nicht bekannt.

• Nachdem die 16. Wanderung durch Leipziger Kleingartenanlagen im vergangenen Jahr nicht stattfinden konnte, steht nun ein neuer Termin fest. Bitte merken Sie sich den 8. Mai als Wandertag vor. Gewandert wird – sofern Corona es zulässt – durch Kleingartenanlagen im Südwesten unserer Stadt. -ad

Waschbär?

GartenJäger helfen bei Problemen mit Waschbär, Marder & Fuchs
Schnell und unkompliziert



GartenJäger

0341 2535 2283

0176 5775 7003

info@gartenjaeger.de

Rufen Sie uns an !

Herzlichen Glückwunsch zum Internationalen Frauentag

Der Ehrentag am 8. März entstand in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um Gleichberechtigung und Wahlrecht für die Frauen. Vorgeschlagen hatte ihn Clara Zetkin, die ursprüngliche Idee kam aus den USA.

Zum ersten Mal gefeiert wurde der Internationale Frauentag am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz. Seit 1921 findet er alljährlich am 8. März statt.

Auch wenn in Deutschland die Gleichberechtigung durch das Grundgesetz gesichert ist, belegen Statistiken, dass Frauen auch bei uns rund 20 Prozent weniger verdienen als Männer. Quotenregelungen und andere gesetzliche Festlegungen zeigen, dass Gleichberechtigung noch längst nicht immer selbstverständlich ist.

Da sind wir im Leipziger Kleingartenwesen schon viel besser dran. Im Stadtverband Leipzig der Kleingärtner (SLK) wird (nur unterbrochen durch „Corona“) in jedem Jahr eine Feier anlässlich des Internationalen Frauentages veranstaltet. Sie hat aber nichts mit dem Bestreben um Gleichberechtigung zu tun. Sie ist Dank und Anerkennung für die in ehrenamtlicher Arbeit vollbrachten Leistungen der Kleingärtnerinnen.

Und diese Leistungen können sich



Die Leipziger Kleingärtnerinnen haben (nicht nur) zum Internationalen Frauentag unseren Dank und einen Blumengruß verdient. Foto: Rike / pixelio.de

sehen lassen: In den beiden Leipziger Kleingärtnerverbänden sind über 500 Frauen in gewählten Vorstandsämtern ehrenamtlich tätig, und das ganz ohne gesetzlich verordnete „Frauenquote“. Dazu kommen noch viele weitere Gartenfreundinnen, die in ihren Vereinen auch ohne Funktion ehrenamtlich mitwirken.

Ohne die lobenswerten Aktivitäten der Kleingärtnerinnen würde in vielen Vereinen manches nicht so gut funktionieren.

Deshalb, liebe Kleingärtner, denkt an folgende Worte von Norbert van Tiggele:

*Heute werden sie bejubelt,
unsere Frauen überall.
Sie sind meistens, sind wir ehrlich,
unser bestes Pferd im Stall.
Sie bemühen sich tagtäglich,
standhaft und auch unbeirrt;
sind als Mutter, Frau und Freundin
oftmals auch ein Seelenhirt.
Unentwegt sind sie für uns da,
konsequent und ohne Klag'.*
Darum Männer ehrt sie
nicht nur heute am Weltfrauentag!

3 Fragen an ...

... Regina Schönemann, Leiterin der Frauengruppe des Kleingärtnervereins (KGV) „Frohe Stunde“ e.V.



Seit Jahren leiten Sie die Frauengruppe im KGV „Frohe Stunde“. Wie organisieren Sie die erfolgreiche Arbeit dieser Frauengruppe?

Die Frauengruppe wurde im Oktober 2009 mit acht Teilnehmerinnen gegründet, zur Weihnachtsfeier waren wir 14 Frauen. Bis 2010 hatten wir uns einmal im Monat getroffen. Auf Wunsch der Frauen wurde beschlossen, dass unsere Zusammenkünfte ab 2011 an jedem Mittwoch in der ungeraden Woche stattfinden. In diesem Sinne erarbeite ich am Jahresanfang einen Entwurf des Arbeitsplanes, der in der ersten Zusammenkunft diskutiert, ggf. ergänzt und beschlossen wird. Neben den Geburtstagsfeiern gibt es zu besonderen Veranstaltungen, wie Frauentag, Ostern, Weihnachten usw., kleine



Regina Schönemann

Überraschungen. Das ist auch während der Pandemie so, allerdings ohne Zusammenkünfte.

Auf welche Ziele richtet die Frauengruppe ihr Engagement?

Im Mittelpunkt steht die Organisation niveauvoller Veranstaltungen, wie z.B. der Besuch der Academixer, verschiedene Stadtrundfahrten usw. Wir organisieren aber auch Veranstaltungen, die die geistige Aktivität unterstützen, z.B. Gehirnjogging oder Spielnachmittage. Wegen der Altersstruktur ist die sportliche Betätigung nicht so unser Ding.

Viel Kraft und Zeit investieren wir für die Unterstützung des Vorstandes bei der Organisation von Vereinsaktivitäten z.B. Kinder- und Sommerfest. Auch die kindgerechte Heranführung und Begeisterung einer Kindergarten-

gruppe an die Gartenarbeit – in unserer „Kindergartenparzelle“ – beansprucht viel Zeit, macht aber auch Freude.

Welche Erwartungen haben Sie hinsichtlich der weiteren Arbeit der Frauengruppe?

Zuerst müssen wir die Pandemie überwinden. Seit November 2020 vermischen wir unsere Zusammenkünfte und den Austausch. Sobald wir uns wieder treffen können, wird ein Arbeitsplan für den Rest des Jahres erstellt. Natürlich wünsche ich mir, dass alle gesundbleiben und weitere Gartenfreundinnen den Weg in unsere Frauengruppe finden. Ich hoffe und erwarte, dass die Zusammenarbeit mit dem Vereinsvorstand und dem Stadtverband Leipzig der Kleingärtner weiterhin auf soliden Füßen bestehen bleibt.

■ Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (37)

In unserer Artikelserie zur Vereinsgeschichte geht es heute um den Kleingärtnerverein „Sommerheim“ e.V., dessen 5,54 ha große Anlage in der Antonienstraße 63 in 04229 Leipzig liegt.

Offizielles Gründungsjahr des Vereins ist 1908, erste Anfänge gab es allerdings bereits 1900. Einige Interessenten begannen, auf einer Fläche zwischen der heutigen Antonien-, Zschocherschen- und Limburger Straße sowie der Erich-Zeigner-Allee Parzellen anzulegen. Die Kleingärtner waren Einzelpächter, jeder zahlte den Pachtzins direkt an den Verpächter. Es bestand keine gegenseitige Verbindung oder Interessengemeinschaft.

Die sich damit ergebenden Probleme führten 1908 zum Zusammenschluss der Einzelpächter und der Gründung eines Gartenvereins mit dem Namen „Sommerlust“. Daraufhin kündigte der Verpächter allen Kleingärtnern die Verträge. Das führte zur Spaltung innerhalb des Vereins. Ein Teil der Kleingärtner besiedelte ein neues Gelände an der verlängerten Antonienstraße; sie nannten sich „Sommerlust“. Sie hatten wenig Freude damit, noch 1908 fiel das Gelände dem Straßenbau zum Opfer. Die auf dem alten Gelände Verbliebenen nannten ihren Verein „Neue Sommerlust“. Auch sie wurden nicht richtig glücklich und zogen 1910 auf ein 30.990 m² großes Gelände an der verlängerten Antonienstraße um und nannten sich „Sommerheim“ e.V. 144 Parzellen und 23 Wasserentnahmestellen wurden eingerichtet. Eine 4.000 m² große Spielwiese entstand, auf der bereits im Mai 1911 ein neues Vereinshaus eingeweiht wurde. 1912 wurde das Pachtgelände auf 45.990 m² erweitert.

Nach der schweren Zeit des Ersten Weltkrieges fanden sich sangesfreudige Vereinsmitglieder und gründeten einen Männerchor, der 60 Jahre lang bestehen blieb. Seine Auftritte waren fester Bestandteil der kulturellen Vereinsarbeit.

Im Jahr 1926 begannen umfangreiche Baumaßnahmen am Vereinshaus. Es wurde u.a. eine sogenannte „Notwohnung“ eingebaut, der Gastraum vergrößert und ein überdachter Freisitz angebaut. Auf der Spielwiese entstand ein Planschbecken.

Die 1930er Jahre waren für den Verein eine schwierige Zeit. Nur mit Mühe konnten sich die Vereinsmitglieder vor einer Zusammenlegung mit anderen Vereinen retten. Lediglich der Name musste in „Sommerfreude“ geändert werden. Die Würdigung des 25-jährigen Bestehens des Vereins fand im August 1933 in schlichter Weise statt.

Der Zweite Weltkrieg hinterließ in der Gartenanlage seine unerfreulichen Spuren. Am 12. Februar 1944 fielen das Vereinsheim und mehrere Lauben einer Bombennacht zum Opfer. Die Vereinsmitglieder ließen sich nicht entmutigen und begannen sofort nach Kriegsende mit der Beseitigung der Schäden. Die historischen alten Lauben wurden wieder hergerichtet und der Wiederaufbau des Vereinshauses begonnen. Der erste Bauabschnitt konnte 1951 fertiggestellt und 1954 der neu angebaute Kulturraum übergeben werden. Das neue Vereinsheim wurde schnell zum Mittelpunkt vieler Veranstaltungen.

Bereits 1948 hatte sich der Verein wieder in „Sommerheim“ umbenannt. Im Zusammenhang mit der 50-Jahrfeier 1958 wurde der am Vereinsheim angelegte Rosengarten mit dem Gesang des Männerchores eröffnet. Alljährlich fanden Faschings-, Kinder-, Rosen- und Weinfeste statt.

In Anerkennung der guten Arbeit der Vereinsmitglieder sowie der Ordnung und Sauberkeit in der Gartenanlage wurde sie 1975 als anerkanntes Naherholungsgebiet eingestuft. In den Folgejahren lief das Vereinsleben harmonisch. Die Vereinsmitglieder beteiligten sich an der weiteren Gestaltung der Anlage. So wurde 1980 die Anlage ans Stromnetz angeschlossen.

Der 3. Oktober 1990 brachte neue Aufgaben und wachsende Verantwortung für den Verein. Er musste selbstständig arbeiten. Eine neue Satzung wurde beschlossen und der Verein im Oktober 1990 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig eingetragen. Es folgten arbeitsreiche Jahre.

Das Gelände wurde ordnungsgemäß gestaltet, das Vereinshaus schrittweise saniert, die Strom- und Wasserversorgung modernisiert und viele weitere Arbeiten geleistet. Regelmäßige Versammlungen und Vorträge, aber natürlich auch gesellige Veranstaltungen bestimmen das Vereinsleben. Gegenwärtig gibt es 220 Parzellen, eine Spielwiese mit dem Vereinshaus und einen Rosengarten. Bei der 10. Wanderung durch Leipziger Kleingartenanlagen, am 10. Mai 2014, war die Kleingartenanlage ein Etappenziel. Zu erreichen ist sie mit den Straßenbahnlinien 1 und 2 bis Haltestelle Diezmannstraße. -r

Quelle: Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärten, Umweltconsult e.V. 1900 bis 1914, Broschüre 2, Teil 2, 2.61

Nelke-Jagd Rico Nelke Qualifizierter Jäger

Probleme mit Waschbär, Fuchs, Marder oder Enok?

- Fallenberatung & Fang
- Dachbodenreinigung
- Schadensbehebung am Objekt
- tierschutzgerechter Umgang
- Vergrämußungsmaßnahmen vor Ort
- Schulung in ihrem Kleingärtnerverein zum Umgang mit Fallen

Hier erreichen Sie mich:
E-Mail: kontakt@nelke-jagd.de
Telefon: 0162 7617090
www.nelke-jagd.de

Terminübersicht des Kreisverbandes

Stammtischgespräch in der Geschäftsstelle

- 13.03., 10 Uhr: „Abmahnung / Kündigung“ (ohne Einladung)

Erweiterte Vorstandssitzung

- 25.03. (15 Uhr) und 22.04. (13 Uhr) in der Geschäftsstelle

Sprechstunde des Kreisverbandes

- Jeden Dienstag, 13 - 18 Uhr, Geschäftsstelle

Rechtsberatung für die Mitgliedsvereine

- 11.03., 09-13 Uhr: nach Anmeldung in der Geschäftsstelle

Öffentliche Fachberatung

- 06.03., 10 Uhr: „Schnitt von Weinreben und Kiwi“, KGV „Flughafenstraße“ e.V., 04435 Schkeuditz, Flughafenstraße
- 13.03., 10 Uhr: „Schnitt von Weinreben und Kiwi“, KGV „Knauer Gärten“ e.V., 04316 Leipzig, Paunsdorfer Straße 30
- 27.03., 10 Uhr: „Beratung und Schnitt an Obstgehölzen“, KGV „Knauer Gärten“ e.V., 04316 Leipzig, Paunsdorfer Straße 30
- 10.04., 10 Uhr: „Beratung und Schnitt an Obstgehölzen“, KGV „Parkruhe“ e.V., 04225 Taucha, Am Schmiedehöfchen
- 17.04., 10 Uhr: „Beratung und Schnitt an Obstgehölzen“, KGV „Gartenfreunde West-Rückmarsdorf“ e.V., 04178 Leipzig, Merseburger Straße 223

Schulung für Vorstände

- 10.04., 9 - 15 Uhr: 1. Schulungsveranstaltung für neu fungierende Vorsitzende / Vorstandsmitglieder, KGV „Lindenhöhe“ e.V. Lützschena
- 17.04., 9 - 15 Uhr: 2. Schulungsveranstaltung für neu fungierende Vorsitzende / Vorstandsmitglieder, KGV „Lindenhöhe“ e.V. Lützschena
- 24.04., 9.30 Uhr: Schulung für Schatzmeister/Kassenprüfer, KGV „Gartenfreunde West-Rückmarsdorf“ e.V. (auf Einladung)
- 26.04., 17 Uhr: Rechtsschulung/Datenschutz für Vereinsvorstände, „Großer Lindensaal“ Rathaus Markkleeberg (auf Einladung)

Informationsveranstaltung für Mitgliedsvereine

- 16.04., 17 - 19 Uhr: Bereich Taucha, Panitzsch, Borsdorf, KGV „Einigkeit“ e.V. Taucha (ohne Einladung)
- 19.04., 17 - 19 Uhr: Bereich Markkleeberg und Umland,

KGV „Südstern“ e.V. Markkleeberg (ohne Einladung)

- 21.04., 17 - 19 Uhr: Markranstädt und Umland, KGV „Anton Vockert 1894“ e.V. Markranstädt (ohne Einladung)
- 22.04., 17 - 19 Uhr: Bereich Leipzig, KGV „Gartenfreunde West-Rückmarsdorf“ e.V. (ohne Einladung)
- 23.04., 17 - 19 Uhr: Bereich Schkeuditz und Umland, KGV „Schkeuditz 1915“ e.V. (ohne Einladung)

Sprechstunde Datenschutz

- 27.04., 16 Uhr: nach Anmeldung in der Geschäftsstelle

Termine für Wertermittler

- 05./06.03.: Grundausbildung Wertermittler, Theorie (Einladung)
- 12./13.03.: Grundausbildung Wertermittler, Theorie (Einladung)
- 19./20.03.: Grundausbildung Wertermittler, Theorie und Praxis (Einladung)
- 27.03., 9 Uhr: Fortbildung Wertermittler, KGV „An der Mühle“ e.V., Baalsdorf
- 09.04.: Grundausbildung Wertermittler, Abschluss (Einladung)

Sitzung des Kleingartenbeirates der Stadt Leipzig

- 29.04., 17 Uhr: Neues Rathaus, Festsaal

Service und Schadensdienst zur Versicherung

- Wirtschaftskontor Karsten Heine, Dialog Versicherung, Ansprechpartner: Jens Rehuß, Südstraße 25, 04416 Markkleeberg
Telefon: 0341/35 01 95 86, Mobil: 0173/37 11 945
Fax: 0341/35 01 95 85,
E-Mail: makler@gmx.net,
Termine nach Vereinbarung

Hinweis

Ob die Termine wie geplant stattfinden können, hängt u.a. vom aktuellen Infektionsgeschehen in Leipzig und Sachsen ab. Terminänderungen und weitere Veranstaltungen werden rechtzeitig auf der Homepage des Kreisverbandes www.kleingarten-leipzig.de bekanntgegeben. Sie erreichen die Homepage auch über nebenstehenden QR-Code. Dort finden Sie weitere interessante Termine und Infos rund um Natur und Kleingärten.



**Brauchwasserbrunnen
von Bohrloch bis zum
Wasserhahn**

Mario Hempel
Am Rittergut 1a - 04668 Pomßen
Tel.: 034293 / 30 734
Fax: 034293 / 46 271
Funk: 0177 / 73 86 416

www.brunnenbau-hempel.de

Die besondere Geschenkidee
Romantische Ballonfahrt
1,5 Stunden mit Taufe,
Info/Buchung 0177-7386416
Muldental Ballonfahrt

auch
Gutscheine

www.muldental-ballonfahrten.de E-Mail: info@muldental-ballonfahrten.de

„Landunter“ auf Wegen und Beeten: Warum kann das in Leipzig und Umgebung passieren?

Der Schreck sitzt tief, wenn man in die Kleingartenanlage (KGA) kommt und der Weg nicht zu sehen ist, weil er unter Wasser steht. Da ist es ein schwacher Trost, dass es „nur“ zehn Zentimeter sind.

Mehrere Leipziger Kleingärtnervereine haben mit diesem Problem bereits ungewollt Erfahrungen gesammelt. Die Ursachen können naturgemäß unterschiedlich sein. Anlagen, die in der Nähe von Fließgewässern liegen, sind bei steigenden Pegeln anfällig für Überschwemmungen. Bei KGA in Auenbereichen ist nicht selten ein ansteigender Grundwasserspiegel für dieses Dilemma verantwortlich. Den meisten betroffenen Kleingärtnern ist es sicher vollkommen egal, woher das Wasser in ihrer Parzelle kommt. Viel mehr interessiert es sie, dass die Parzelle für einige Zeit nicht nutzbar ist und Schäden bleiben.

Dennoch ist die Unterscheidung wichtig. Während Überschwemmungswasser mit sinkendem Flusspegelstand in der Regel zügig wieder abfließt, kann das hohe Grundwasser durchaus länger in der Parzelle stehen. Im Zusammenhang mit den außergewöhnlichen Schneemengen und der damit verbundenen Schneeschmelze ist auch 2021 mit einigen Problemen zu rechnen.

Aus bereits 2011 veröffentlichten Erkenntnissen geht u.a. hervor, dass in Leipzig ein sehr hoher Grundwasserspiegel besteht, der eigentlich im April nach der Schneeschmelze am höchsten und im August nach einer Hitzeperiode am niedrigsten ist. Diese Schwankungen können bis zu 1,5 Meter betragen. Demzufolge können in tiefer liegenden Gegenden manche Flächen überschwemmt werden.

Wissenschaftler haben zudem darauf verwiesen, dass „unterirdische Flüsse“ diesen Prozess beeinflussen können. Unter den jetzigen oberirdischen Wasserläufen existieren teilweise breite Täler, die im Zusammenhang mit Ablagerungen entstanden sind. Dort haben sich zum Teil breite unterirdische Flüsse gebildet, deren Verlauf nicht identisch mit den jetzigen Oberflächen-Wasserläufen sein muss. In diesen Korridoren würde das Grundwasser dann besonders schnell ansteigen, meinten die Wissenschaft-



Landunter 2013 in der Anlage des KGV „Leipzig-Sellerhausen“.

Foto: SLK

ler. Infolge des zunehmenden hydrostatischen Druckes kann das Grundwasser an Stellen mit durchlässigen Bedeckungen (z.B. geringer Lehmanteil oder Auffüllungen) bis zur Gartenoberfläche durchdrücken und Niederschlagswasser nicht mehr versickern.

Von den in Auenbereichen liegenden KGA/Parzellen sind demnach jene zuerst betroffen, die

- in Senken,
- in Bereichen mit geringer Auelehmbedeckung,
- in Bereichen mit Auffüllungen oder
- direkt im Uferbereich der Flüsse liegen.

Das betrifft in Leipzig mehrere Anlagen, deren Vereine Erfahrungen mit solchen „Vernässungen“ haben. Obwohl in Leipzig in den vergangenen

Jahren bereits viel für den Hochwasserschutz getan wurde, kann in einigen Bereichen das Thema „Land unter“ immer wieder aktuell werden.

Die derzeitigen Bedingungen (viele Niederschläge, viel Schmelzwasser usw.) können ein Grund dafür sein. Auch wenn in unserer Region (bei Redaktionsschluss) kein Krümel Schnee mehr lag, kann es im Zusammenhang mit den „unterirdischen Flüssen“ zu ansteigendem Grundwasser kommen. Die Kleingärtner, deren Parzellen in gefährdeten Gebieten liegen, sind gut beraten, sich darauf einzustellen, damit solche Erscheinungen wie z.B. 2013 möglichst unbeschadet überstanden werden. Dazu gehört es auch, prophylaktisch Geräte und Werkzeuge aus den Lauben zu entfernen bzw. in sichere Regalhöhe zu stellen. -r

Wir gratulieren herzlich unseren Gartenfreunden

Karin Rösner,

1. Vorsitzende des KGV „Anton Vockert 1894“ e.V., zum 69.,

Stefan Ritter,

1. Vorsitzender des KGV „Mittelpunkt Mölkau 1920“ e.V., zum 58., und

Thomas Obst,

1. Vorsitzender des KGV „Seehausen“ e.V., zum 42.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

**Vorstand und Mitglieder der Kleingärtnervereine sowie
der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.**



■ Ein Gründach für die Gartenlaube: Wie geht das?

Man sieht sie auf Parkhäusern, auf Büros und auch auf privaten Bauten. In Kleingärten haben die blühenden und grünenden Dächer allerdings Seltenheitswert. Unser Autor hat sich darüber Gedanken gemacht.

Jedem, der aufmerksam unterwegs ist, sind sie schon aufgefallen: Kleine oder größere Dächer, auf denen entweder wie zufällig gewachsene oder wie von Meisterhand angelegte Dachbegrünungen Gebäude verschönern. Wie wäre es denn mit einem solchen Gründach für die Gartenlaube oder das Insektenhotel?

Im folgenden Text will ich Ihnen zeigen, wie Sie ein Gründach auf Ihrem Gartenhaus oder auf deren Vordach anlegen können und was Sie dabei beachten müssen. Fest steht: Sie leisten einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Natur. Allerdings bedarf ein Gründach gründlicher Planung.

Zunächst einmal soll es um die Vorteile der Dachbegrünung gehen. Diese sollten überwiegen, denn je nach Größe und Art kann es ganz schön ins Geld gehen, ein solches Projekt umzusetzen. Um es vorweg zu nehmen: Sie müssen für die relativ einfache Dachbegrünung eines flachen Daches mit Kosten von etwa 20 bis 30 Euro pro Quadratmeter rechnen, wenn die Leistungen in Eigenarbeit erbracht werden. Der konkrete Wert ist abhängig vom jeweils eingesetzten Material, dem konkreten Untergrund und der Pflanzenauswahl für die Begrünung. Doch es lohnt sich, und das vor allem langfristig.

Vorteil 1:

Kleinbiotop auf dem Dach

Durch das Aufbringen von Gewächsen auf eine Fläche, die im Allgemeinen ungenutzt bleibt, schafft Ihr ein zusätzliches Kleinbiotop, in dem sich Tiere ansiedeln können, Regenwasser einer Nutzung zugeführt wird und die klimatischen Bedingungen sich insgesamt verbessern. Insekten und Wildvögel beispielsweise finden hier Brutstätten und Nahrungsquellen.

Vorteil 2:

Natürliche Niederschlagsprävention

Ein großer Teil des Niederschlags verdunstet und gelangt wieder in den natürlichen Wasserkreislauf zurück. Durch die Verdunstung wird auch eine kühlende Wirkung erzielt. Auch wenn das einzelne Dach noch nicht spürbar für eine Verbesserung des Klimas sorgt, so lässt sich zu einem gewissen Grad während der Sommermonate längeren Trockenperioden entgegenwirken.

Vorteil 3:

Verbesserte Luftqualität

Wenn Sie und Ihre Nachbarn sich zum Projekt der Dachbegrünung zusammenschließen, könnte eine größere Wirkung erzielt werden. Die Grün-

■ Gesundes aus der Natur zum Trinken

Wenn der Körper nach etwas Ruhe und Erholung verlangt, kommt ein kleiner Tropfen gerade recht. In diesem Sinne könnte ein **Zimtlikör** nicht schlecht sein. Also versuchen wir es mal damit.

Wir brauchen zwei Zimtstangen, von denen eine zerdrückt und zusammen mit der zweiten in ein Ansatzgefäß gegeben wird. Dazu kommen 200 g Zucker und ein Liter Korn (38 %). Nicht verrühren! Den Ansatz an einem warmen, aber nicht sonnigen Platz ruhen lassen. Nach ca. sechs Wochen abseihen. Dann den Zucker mit etwa 300

ml Wasser aufkochen und abkühlen lassen. Wer möchte, kann noch vier Tropfen Aromaöl-Orange dazugeben. Alles drei Stunden ziehen lassen. Anschließend wird das Gemisch filtriert und in Flaschen gefüllt. Diese müssen aber noch ca. drei Monate in Ruhe gelassen werden. Auf den ersten Blick ein etwas langer Prozess, aber er lohnt sich. Wird alles beachtet, schmeckt der Zimtlikör. Er soll kreislaufstärkend und verdauungsfördernd wirken.

Na dann, „Zum Wohl!“
Quelle: „Kräuterbuch für die Gesundheit“, Weltbild, S. 138

Fortsetzung auf Seite 9



Wussten Sie schon?

Sickergruben sind verboten - wir haben die Lösung:

geruchsneutrale
chemiefreie Toiletten

- Innenraumeinbauten und freistehende Toiletten schon ab 92,-€
- Über uns legal entsorgbar oder mit Trennsystem nutzbar
- Produziert in Leipzig aus heimischen Hölzern

Weitere Informationen, Produkte und Zubehör finden Sie unter



0341 / 978 56 936



www.oekolocus-shop.de/shop



pflanzen beseitigen darüber hinaus Schadstoffe und Staub, wovon insbesondere in der Stadt und in bebauten Gebieten hohe Konzentrationen vorhanden sind. Somit erhöhen sie die Luftqualität und machen das Leben attraktiver.

Vorteil 4: Optische Attraktivität

Und da es schon einmal um die Attraktivität begrünter Dächer geht: Gefallen Ihnen nicht auch bunte Blüten und saftige Gräser besser als graue Schindeln, Kunststoffplatten oder Bitumenbahnen? Ein begrünter Gartenschuppen kann sofort die ganze Parzelle aufwerten.

Vorteil 5: Schutz und erhöhte Lebensdauer

Auch das Dach selbst profitiert von seinem Schutz, denn die Dachbegrünung absorbiert nicht nur Sonnenstrahlung, sondern dämpft auch mechanische Einflüsse. Dadurch erhöht sich die Lebensdauer. Ein Gründach kann viele Jahrzehnte überdauern, während Doppelstegplatten und andere Materialien oft schon nach einigen Jahren versprödet sind und ausgetauscht werden müssen. Unter so einem Dach genießen Sie angenehme Kühle, wenn die Sonne vom Himmel brennt und in der kalten Jahreszeit gemütliche Wärme.

Wird es bereits beim Bau eingeplant, verringert sich Ihr Verbrauch an Dämmstoffen für das Laubdach, wodurch sich Ressourcen schonen las-



Gründach eines Hauses auf den Färöer-Inseln.
Foto: Erik Christensen / CC BY-SA 3.0

sen. Argument „pro Gründächer“ gibt es also genug. Der Fairness halber sollen auch die Nachteile des Gründaches angesprochen werden.

Nachteil 1: Kosten und Zeit

Zum einen kostet das Anlegen einer Dachbegrünung Zeit und Geld. Zeit benötigt man nicht nur für die Planung, sondern auch beim Aufbau in Eigenleistung, alternativ fallen Kosten für die Handwerker an. Auch die Pflanzen selbst kosten sind nicht zum Nulltarif zu haben.

Nachteil 2: Regelmäßige Pflege

Zum anderen benötigt so ein Ersatzhabitat Ihre regelmäßige Aufmerksamkeit und regelmäßige Pflege. Wer sein grünes Dach wild wuchern lässt, hat bald keinen Spaß daran. Eine Pflege ist unerlässlich. Auch Unkraut sollte regelmäßig entfernt werden.

Nachteil 3: Höhere Dachlast fordert die Statik

Ganz gleich, welche Art von Dachpflanzen man wählt, sie alle benötigen mehr als nur „eine Schippe Erde“. Der Untergrund muss abgedichtet werden, die Entwässerung angepasst und Erde/Substrat aufgeschüttet für ein gesundes Wachstum. Dies führt unweigerlich zu einer erhöhten Dachlast. Sowohl beim Neubau einer Laube mit Gründach als auch beim nachträglichen Begrünen von Dächern muss die Statik stimmen, um keine Schäden oder Gefahren zu provozieren.

Nachteil 4: Nichts läuft ohne Genehmigung

Soll ein Laubdach begrünt werden, muss der Kleingartenpächter auf jeden Fall vor Beginn der Arbeiten das Gespräch mit dem Vereinsvorstand suchen. Nur so lassen sich Ärger und Fehlplanungen vermeiden.

Erik Behrens

LAV Technische Dienste GmbH & Co.KG

Verkauf:

Erdenwerk Kulkwitz "Am Schornstein"
Zwenkauer Straße 155 • 04420 Markranstädt
Telefon: 034205 / 209065 und 209066

Erdenwerk Brandis
Gebrüder-Helfmann-Str. 13 • 04824 Brandis OT Beucha
Telefon: 034292 / 269890 und 299891



Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 6.00 – 18.00 Uhr

Aktion März 2021: Rindenmulch 0-40

Die Abdeckung mit Rindenmulch bietet einen dekorativen und ebenmäßigen Gesamteindruck: So gewinnt Ihr Garten optisch an Flair!

Eigenschaften:

- Schutz des Bodens vor Verschlämmung und Erosion
- Abschwächung von Temperaturschwankungen; Schutz des Bodens vor Hitze und Kälte
- Erhöhung des Wasserhalte- und Wasserführungsvermögens des Bodens
- Verringerung der Verdunstung und damit Erhalt einer gleichmäßigen Bodenfeuchte
- Schaffung optimaler Bedingungen für Mikroorganismen
- Verringerung des Pflegeaufwandes (lockerer Boden, Verminderung des Unkrautwuchses)

35,10 €/m³
statt 39,00 €/m³

10 % gespart



Qualitätsprodukte für Heim und Garten

www.lav-erdenwerk.de

Terminübersicht des Stadtverbandes

Die Termine und Veranstaltungen für März/April 2021 werden unter Vorbehalt der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie veröffentlicht und sind als vorläufige Orientierung zu verstehen. Über zutreffende Termine können Sie sich zeitnah auf der Homepage des SLK informieren.



Schulungen für Vereinsvorstände

Bitte zu diesen Schulungen unbedingt anmelden!

- **Öffentlichkeitsarbeit – Erstellen einer eigenen Vereins-Homepage**
Wann: 13.04., 17 - 18.30 Uhr
Was: Schulung für Vereinsvorstände der KGV und Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit
Wer: Kai Voß, Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit im SLK

Sonstige Termine

- 02.03. und 01.04.: Der „Leipziger Gartenfreund“ liegt zur Abholung bereit
- 22.04., ab 18 Uhr: Bowling Cup der Kleingärtnervereine, Bowl Play Leipzig, Anmeldung erforderlich.

Stammtische der Gartenfachkommission (für alle Interessenten offen)

Stammtisch Südwest

Leitung: Rainer Proksch; Ort: KGV „Nat'l“ e.V. (Kurt-Kresse-Straße 33, 04229 Leipzig)

- 01.04., 18 Uhr: Artenvielfalt gehört zur kleingärtnerischen Nutzung

Stammtisch West

Leitung: Gerhard Friedrich; Ort: Schreberverein „Leipzig-Lindenau“ e.V. (Friesenstraße 17 in 04177 Leipzig)

- 12.04., 17 Uhr: Gründüngung

Stammtisch Nord

Leitung: Ralf-Peter Fenk; Ort: KGV „Seilbahn“ e.V. (Max-Liebermann-Str. 91 - 93, 04157 Leipzig)

- 07.04., 17 Uhr: Besonderheiten bei der Erziehung von Spalier- und Säulenobst

Stammtisch Süd

Leitung: Erik Behrens; Ort: KGV „Erholung“ e.V. (Richard-Lehmann-Straße 62a, 04275 Leipzig)

- 09.04., 17 Uhr: Die Kunst des Düngens

Stammtisch Nordost

Leitung: Wolfgang Bielke; Ort: Bürgerhaus Schönefeld (Osietzkystr. 22, 04347 Leipzig)

- 01.04., 17 Uhr: Pflanzenschutz und Pflanzenstärkung

Sprechzeiten März/April

- Rechtssprechstunde für Vereinsvorstände: 18.03. und 15.04., 14-17 Uhr, unbedingt anmelden, Sprechstunde wird telefonisch durchgeführt.

- Sprechzeit der Schlichtergruppe: 04.03. und 08.04.; 13.30 - 16 Uhr, unbedingt anmelden. Anfragen bitte schriftlich/per E-Mail stellen.
- Gartenfachberatersprechzeit:
Werner Dommsch 20.04. (9 bis 11.30 Uhr)
Olaf Weidling 08.04. (14.30 bis 16.30 Uhr)
Anfragen bitte schriftlich/per E-Mail an den Stadtverband stellen.
- Sprechzeit Traditionspflege: nach Terminabsprache unter (0341) 4772753.

Alle Anmeldungen unter (0341) 4772753. Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Haus der Kleingärtner, Zschochersche Str. 62, 04229 Leipzig, statt.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Wenn es die Entwicklung der Corona-Pandemie gestattet, ist die Geschäftsstelle wieder zu den gewohnten Zeiten vorergründig für Vereinsvorstände geöffnet. Nutzen Sie zur Klärung Ihrer Anliegen nach Möglichkeit Telefon oder E-Mail und vermeiden Sie persönliche Kontakte. Im Fall eines Besuches sind die aktuellen Hygienevorschriften zu beachten.

- Mo. ausschl. für Vereinsvorstände nach tel. Vereinbarung
- Di. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr
- Do. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr
- Mittwoch für alle Besucher (auch telefonisch) geschlossen
- Tel. Erreichbarkeit: Mo 8-12 und 13-16 Uhr, Di 8-12 und 13-17 Uhr, Do 8-12 und 13-16 Uhr und Fr 8-13 Uhr

Vogelschutzlehrstätte des SLK

Ort: VdKG „Am Kärnerweg“, Kärnerweg 12a, 04299 Leipzig. Die Lehrstätte ist wegen der Corona-Pandemie derzeit geschlossen.

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Str. 7, 04109 Leipzig. Das Museum ist wegen der Corona-Pandemie derzeit geschlossen.

Allfinanz Deutsche Vermögensberatung Premiumpartner Generali

Wintergartenstr. 11, 04103 Leipzig

- Kleingärtnerschadendienst, Tel. (0341) 212094963
- Kleingärtnerservice: Tel. (0341) 212094968
- Öffnungszeiten: Mo.- Do. 9 bis 17 und Fr. 9 bis 15 Uhr

Bitte vor Besuch telefonisch anfragen.

Aktuelle Informationen finden sie auf www.stadtverband-leipzig.de



Glückwünsche zum Geburtstag

Wir gratulieren in den Vereinen **Landfrieden:** Jürgen Schmidt zum 80., Jürgen Brostewitz zum 75., **Osthöhe:** Karl-Heinz Beba zum 83., **Seilbahn:** Horst Petersohn zum 87., Peter Fritz und Peter Kirsten zum 84., Günter Schröder zum 83., Wolfgang Braun und Julianna Mieke zum 70., **Volkshain Anger:** Gerhard Ogrissek zum 85., Bernd Deichsel zum 65. Alles Gute auch von der Redaktion!

Stunde der Wintervögel mit Teilnahmerecord

Die vom NABU initiierte Zählaktion „Stunde der Wintervögel“ ist auf große Resonanz gestoßen. Bundesweit wurden Daten aus 164.000 Gärten erfasst. In Sachsen haben 13.131 Naturfreunde mitgezählt und aus rund 8.500 Gärten von ihren Sichtungen berichtet. Damit wurde der bisherige Teilnehmerrekord von 2019 um stolze 57 Prozent überboten.

Nicht zugenommen hat allerdings die Zahl der erfassten Vögel. Mit 34,5

pro Garten liegt der Wert um 12 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Gute Nachrichten gibt es vom Haussperling, der auf Platz 1 der Wintervogelliste geflattert ist und so häufig gesichtet wurde wie nie zuvor. Zunahmen gab es auch bei Rotkehlchen und Ringeltaube. Eine leichte Erholung zeigen auch die Bestände der Amsel. Im Gegensatz dazu hat sich der Abwärtstrend beim Grünfink fortgesetzt.

-ad

Über den Gartenzaun gefragt

„Garten-Olaf“ antwortet auf aktuelle Fragen. Warum bekommt einigen Obstbäumen das „Single-Dasein“ nicht? Was ist für eine gute Erdbeerernte zu tun? Wann kann Gemüse ausgesät werden?

Hallo, hier ist wieder der Garten-Olaf, liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

machen Sie das Beste aus Schönwetterperioden und bereiten sie bei den ersten Arbeiten den Boden ihrer Gartenbeete vor. Entfernen Sie Abdeckungen und schützenden Mulch aber auf keinen Fall zu schnell, denn im März sind nachts noch Frosttemperaturen zu erwarten.

Im **Obstgarten** sollte im März die Pflanzzeit für Beerensträucher (Wurzelnackte) beendet werden, da bei günstigen Witterungsbedingungen der Austrieb beginnt. Wer noch Obstbäume pflanzen möchte, sollte folgendes beachten: Nicht alle Obstbäume sind Selbstbefruchter, deshalb müssen wir beim Kauf die richtigen Sorten wählen, weil einige Sorten auf eine Befruchtersorte angewiesen sind. Viele Kleingärtner meinen, dass in unseren Anlagen genügend Obstbäume zur Befruchtung vorhanden sind. Dies ist aber ein Trugschluss, wir brauchen Obstbäume, die zur selben Zeit blühen. Beste Auskunft mit fundierter Beratung hierüber bekommt man in einer Baumschule. Versorgen Sie die Obstbäume mit einem organischen Dünger. Eine Mulchschicht aus Kompost schützt den Boden vor dem Austrocknen und Verkrusten.

Boden vorbereiten: Sobald der Boden abgetrocknet ist, wird das Gemüsebeet auf das Bepflanzen oder die Aussaat vorbereitet. Entfernen Sie die Wildkräuter und lockern Sie die Erde, so dass ein feinkrümliges Pflanzbeet entsteht. Wo starkzehrendes Gemüse, wie Kohlgemüse und Tomaten, gepflanzt werden soll, sorgt auf den Beeten verteilter Kompost oder leicht eingearbeiteter Dünger für ausreichend Nährstoffzufuhr. Je nach Standort Bodenverbesserer wie Sand, Urgesteinsmehl und Gartenkalk ausbringen.

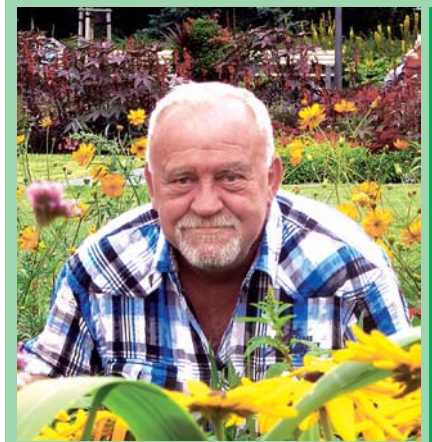
In diesem Monat beginnt die **Aussaat** von Tomaten, Paprika, Aubergine, Kohlarten und Knollensellerie in Saattöpfen auf der Fensterbank oder im Gewächshaus. Direkt gesät werden Feldsalat, Spinat, Möhren, Ret-

tich, Radieschen und Zwiebeln. Auch Frühkartoffeln und Knoblauch kommen direkt ins Freie. Bei drohender Frostgefahr werden die Beete mit Vlies oder Folie abgedeckt. Vor Vogelfraß schützt ein Gemüsenetz.

In diesem Monat wird es auch Zeit für die Pflege unserer geliebten **Erdbeeren**. Wir müssen darauf achten, dass alle abgestorbenen Blätter entfernt bzw. abgeschnitten werden. Auf keinen Fall das Herzblatt der Erdbeere beschädigen. Haben Sie diesen Punkt abgearbeitet, entfernen Sie die Wildkräuter aus den Reihen. Anschließend wird der Boden zwischen den Reihen gelockert; aber achten Sie darauf, dass die flach im Boden liegenden Wurzeln nicht beschädigt werden. Zuletzt wird Erdbeerdünger eingearbeitet. Die andere Variante wäre Kompost.

Erdbeeren werden häufig von der Weiß- und Rotfleckenkrankheit befallen. Der Pilzerreger der Weißfleckenkrankheit verursacht auf den Blättern kleine rundliche, braune bis karminrote Flecke. Das Zentrum verfärbt sich später grau bis weißlich und ist von einem braunroten Rand umgeben. Rotfleckenkrankheit äußert sich in brandroten Blattflecken, die bei stärkerem Befall zusammenfließen. Die Symptome treten an älteren Blättern und verstärkt nach der Ernte auf, besonders bei feuchter Witterung.

Als Gegenmaßnahme sollten weni-



Olaf Weidling „Garten-Olaf“

ger anfällige bzw. tolerante Sorten wie z.B. Elvira und Sengana angebaut werden. Das ist jedem selbst überlassen und buchstäblich Geschmacksache.

Schneckeneier: Halten sie im Monat März verstärkt Ausschau nach den Eiern von Gartenschädlingen, die in dieser Zeit gelegt werden. Wer jetzt die Böden im Nutz- und Ziergarten vorbereitet, stößt nicht selten auf kleine weiße Eier. Damit sich die Schädlinge nicht weiterentwickeln und ausbreiten können, sollten Sie diese vernichten. Die meisten Gelege findet man im Kompost.

Im kommenden Monat befasse ich mich mit dem Schnitt von Steinobst.

Bis zum nächsten Mal

Euer Garten-Olaf



Aufgefundene Schneckeneier (hier ein Gelege der Spanischen Wegschnecke) sollten vernichtet werden.

Foto: Janusz Krzyzek (Januszk75) / CC BY-SA 4.0

Sie fragen – wir antworten



Man sieht sie: Tauben fliegen ein und aus. Man hört sie: Wachsteln in der Laube. Man riecht sie: Kaninchen im Garten. Ist der Kleingartenpächter zur Kleintierhaltung berechtigt?

In letzter Zeit erreichen uns wieder verstärkt Hinweise und Fragen zur Tierhaltung in Kleingärten (Kg). Es werden auch Befürchtungen geäußert, dass dadurch Tierkrankheiten/-seuchen ausgelöst oder verbreitet werden können oder die Tierhaltung mit einer Tierquälerei verbunden ist.

Nicht selten werden die Kleingärtnervereine (KGV) in ihrer rechtlichen Stellung als Betreiber von Kleingartenanlagen (KGA) und Verpächter von Kg vor vollendete Tatsachen gestellt; sei es die missbräuchliche Nutzung der Gartenlaube (z.B. zur Hundezucht, Zucht von Schildkröten, Meeresschweinchen) oder das eigenmächtige Aufstellen von Tierunterkünften/Stallungen auf der Pachtfläche. Teils gibt es Hinweisen auf eine unzureichende oder fehlende Reaktion des KGV, d.h. seiner Mitglieder-/Pächtergemeinschaft und seines Vorstandes.

Gespräche, geforderte Stellungnahmen, Reaktionen auf disziplinarisches Vorgehen zeigen: Vielfach liegen mangelnde oder fehlerhafte Rechtskenntnisse vor, so vor allem hinsichtlich des Inhalts des Kleingartenpachtvertrages und der zum Kleingartenpachtvertrag gehörenden aktuell gültigen Kleingartenordnung (KGO) sowie nach dem „Warum“ ihres rechtlichen Gehalts. Die Situation eskaliert, wenn wider besseres Wissen die sich aus einschlägigen Rechtsvorschriften und/oder Kleingartenpachtvertrag eindeutig für den Pächter ergebenden Pflichten ignoriert werden.

Blicken wir zurück: Bis auf die nach dem 3.10. 1990 angelegte KGA galten bis Inkrafttreten des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) am 3.10.1990 in allen KGA die Beschlüsse des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) der ehemaligen DDR und dessen KGO. Wenn auch an Bedingungen geknüpft – Genehmigung durch den Vereinsvorstand –

Hinweis: Gegenstand dieses Beitrages ist nicht die Tierhaltung auf Gemeinschaftsflächen der Kleingartenanlage (KGA) und das Mitführen von Tieren in der KGA oder/und im Kg.

galt der Grundsatz nach Abschnitt 5 der KGO (Kleintierzucht und -haltung): „Die Kleintierzucht und -haltung ist in den Kleingartenanlagen grundsätzlich zu fördern. Sie kann in einzelnen Gärten erfolgen.“

Weil Kleintierzucht und -haltung in den KGA – und dies nicht nur in den KGA der Kleintierzüchter der ehemaligen DDR – Fakt war und in unterschiedlichem Umfang betrieben wurde, hat der Gesetzgeber, obwohl er die Tierhaltung in KGA im BKleingG nicht ausdrücklich regelt, dem geschilderten Umstand Rechnung tragend im § 20a Ziff. 7 BKleingG (Überleitungsregelungen aus Anlass der Herstellung der Einheit Deutschlands) bestimmt: „Die Kleintierhaltung in Kleingärten bleibt unberührt, soweit sie die Kleingärtnergemeinschaft nicht wesentlich stört und der kleingärtnerischen Nutzung nicht widerspricht.“

Das heißt: Bestandsschutz besteht (nur!) für Kleingartenpächter, die mit schriftlicher Genehmigung des ehemaligen Spartenvorstandes, das heißt einer (unanfechtbaren) schriftlichen Ergänzung zum Kleingartennutzungsvertrag/Kleingartenpachtvertrag über Art und Umfang der Kleintierzucht bzw. -haltung diese am 3.10.1990 tatsächlich betrieben haben.

Die Wiederaufnahme einer unterbrochenen Kleintierzucht/-haltung fällt ebenso nicht darunter wie eine solche erstmalig nach dem 3.10.1990 vorgenommene Tierhaltung, berufend auf eine vor dem 3.10.1990 erteilte Genehmigung.

In nach dem 3.10.1990 neu angelegten KGA bzw. für alle danach begründeten Kleingartenpachtverhältnisse (KgPV) gilt der durch einschlägige Rechtsprechung gestützte Grundsatz der Bewirtschaftungspflicht der Pachtsache im Rahmen gesetzes- und vertragskonformer kleingärtnerischer Nutzung i.S. § 1 Abs. 1 Ziff. 1 BKleingG. Sie ist – und das ist zu unterstützen – das dominierende Charakteristikum der Nutzung des durch das BKleingG geförderten und geschützten Kg.

Ausgenommen von diesem Verbot ist die Bienenhaltung auch im Kg un-



Dr. jur. habil. Wolfgang Rößger
Fachberater Recht des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.

ter den vom Betreiber der KGA festgelegten Bedingungen wegen ihrer großen ökologischen Bedeutung. Sie ist insofern Bestandteil der gärtnerischen Nutzung der Pachtsache.

Es sei darauf hingewiesen, dass aus der nach einschlägigen rechtlichen Regelungen und ggf. erteilter notwendiger Erlaubnis zur Tierhaltung in Wohnungen bzw. in Wohngrundstücken nicht geschlussfolgert werden kann, dass diese Tiere auch in Kg gehalten oder für die Dauer des Aufenthalts im Kg mitgebracht werden dürfen, ganz gleich, ob es sich um Tiere handelt, die sich in der Wohnung frei bewegen, in Käfigen, Terrarien u.a. Tierunterkünften gehalten werden.

Der Grundsatz des Verbots der Tierhaltung in Kleingärten ist eine sich für alle Mitgliedsvereine des SLK aus dessen Kleingartenordnung (KGO) ergebenden Vertragspflicht für jeden Pächter eines Kg (siehe Ziff. 2.4.4.). Dieser Grundsatz verlangt von den Vereinsvorständen mit aller Konsequenz gegen jede Verletzung dieses Verbots, welches unter Umständen mit der Errichtung von Tierunterkünften oder der missbräuchlichen Nutzung der Gartenlaube beginnt, vorzugehen. Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass die Haltung bestimmter Tierarten („Exoten“) generell strengen Regeln unterliegt und im Falle illegalen Vorgehens auch strafrechtliche Konsequenzen haben kann.

Ein leidiges Dauerthema: Die Sache mit den Wald- und Parkbäumen im Kleingarten

Warum müssen Wald- und Parkbäume spätestens beim Pächterwechsel von der Parzelle verschwinden? Diese Frage wird häufig gestellt und sorgt oft für Ärger. Deshalb hier noch einmal die Begründung.

Kleingärten sind immer Pachtgegenstände. Das heißt, sie werden vom Bodeneigentümer auf Grundlage vertraglicher Vereinbarungen an die Pächter (Verbände, Vereine, Kleingärtner) zum Zweck der kleingärtnerischen Nutzung verpachtet.

Die kleingärtnerische Nutzung im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 1 des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) umfasst die nichterwerbsmäßige gärtnerische Nutzung (insbesondere zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf) und zu Erholungszwecken. Dieser Grundgedanke findet sich in allen Pachtverträgen – also auch in den Kleingartenpachtverträgen – wieder. Um diesen Forderungen des BKleingG in unseren Kleingärten nachkommen zu können, sind in den gültigen Kleingartenordnungen der Leipziger Kleingärtnerverbände u.a. Festlegungen über das Pflanzen und Heranwachsenlassen von Wald- und Parkbäumen enthalten.

Unter Beachtung der Größe der meisten Kleingärten wurden auch Festlegungen über die kleingärtnerische Nutzung beeinträchtigende Anpflanzungen (Wuchshöhe, Wurzelausdehnung usw.) in die Kleingartenordnungen aufgenommen. Damit wird die vertragsmäßige kleingärtnerische Nut-



*Dieser Baum behindert die kleingärtnerische Nutzung und kann durchaus gefährlich werden.
Fotos: SLK*

zung des Pachtgegenstandes unterstützt.

Auch wenn Wald- und Parkbäume einen hohen ökologischen Wert darstellen, sind sie nur dort gerechtfertigt, wo sie mit der festgeschriebenen Bodennutzung übereinstimmen bzw. planungsrechtlich zulässig sind. Für Kleingärten ist, wie oben vermerkt, die Art der Bodennutzung laut § 1 BKleingG vorgeschrieben, nämlich die nichterwerbsmäßige gärtnerische Nutzung, insbesondere die Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf und die Erholung. Wenn Wald- und Parkbäume eine derartige Nutzung beeinträchtigen, behindern oder gar unmöglich machen, wird gegen gesetzliche Bestimmungen verstoßen.

Deswegen sind die Vereinsvorstände angehalten, alle nicht statthaften

Wald- und Parkbäume **spätestens** bei einem Pächterwechsel durch den abgehenden Pächter aus dem Kleingarten entfernen zu lassen. Nur so kann erreicht werden, dass dem nachfolgenden Pächter ein den vertraglichen Grundlagen und den Bestimmungen des BKleingG entsprechender Kleingarten übergeben wird.

Schließlich hat er einen Anspruch auf einen ordnungsgemäß gestalteten Pachtgegenstand, der die vertraglich vereinbarte kleingärtnerische Nutzung ermöglicht. Kleingärtner, in deren Parzellen Wald- und Parkbäume stehen, sind gut beraten, die Bäume nicht erst bei einem anstehenden Pächterwechsel zu entfernen. Denn je größer sie sind, umso aufwendiger und teurer wird die erforderliche Maßnahme. -r



Ein schöner Baum, er entspricht aber nicht der kleingärtnerischen Nutzung.

**Dacheindeckung
Dachrinnenreinigung
Sturmschadenbeseitigung**

DACHBAU MÖCKERN

Telefon: 0157 721 676 67
E-Mail: dachbaumoeckern@gmx.de

Dachdeckerarbeiten
kostenlose Angebote
kleingärtnerfreundliche Preise

Bunte Wildbienennoasen für den Kleingarten

Für viele ist es eine Überraschung: Eine Wildbiene bestäubt mehr Pflanzen als ihre domestizierte Schwester, die Honigbiene. Außerdem zeigt sie ihren Bienenfleiß oft schon bei niedrigen Außentemperaturen.

Zu diesen Frühstartern zählt die Gehörnte Mauerbiene. Sie und andere Wildbienen fliegen bereits bei Temperaturen, die für Honigbienen viel zu niedrig sind. An einem sonnigen Tag reichen da schon vier bis sechs Grad. Gerade für früh blühende Kirschbäume sind sie daher ideale Bestäuber.

Da Mauerbienenweibchen die Bestäubungsleistung von 80 bis 300 Honigbienen haben, ist es für Gartenbesitzer gut zu wissen, wie man ihnen und anderen Wildbienenarten helfen kann. Das ist zum Glück nicht schwer: Generell gilt, dass die meisten Wildbienenarten bis auf (nahrhafte) Blüten in der näheren Umgebung und einen sonnigen Nistplatz nicht wirklich viel benötigen. Wer Wildbienen unterstützen will, hilft damit natürlich nicht nur deren Population. Dank der exzellenten Bestäubungsleistung profitiert davon die ganze Umgebung. Wie die Hilfe am besten gelingt, lesen Sie nun.

Ein erster Schritt ist ein breites Nahrungsangebot für die munteren Brummer. Wenn das stimmt, finden viele Wildbienen von ganz alleine den Weg in den Garten. Denn auf den Blüten finden die ca. 580 verschiedenen heimischen Wildbienenarten rasch Pollen und Nektar, die sie für die Ernährung ihres Nachwuchses benötigen.

Wildbienenarten wie die Frühlingspelzbiene, die Gehörnte Mauerbiene und die Königin der Erdhummel sind schon recht zeitig im März unterwegs. Im eigenen Garten bieten sich für die-



*Eine Gehörnte Mauerbiene im Anflug; hier mit einem „Klumpen“ Lehm zum Verschließen der Brutzelle.
Fotos: Beehome Pollinature*

se Bestäuber darum früh blühende Pflanzen als Nahrungsquelle an. Das können z.B. Blausterne, Traubenhyazinthen, Christrosen, Krokusse, Primeln oder Leberblümchen sein. Für spätere Wildbienenarten wie Wollbienen, Maskenbienen und Löcherbienen sind Wildstauden wie Wiesen-Salbei, Hornklee, Glockenblumen oder Ochsenaugen eine wahre Wonne. Wer Lust hat, Wildbienen mit einjährigen Pflanzen aus der Samentüte zu unterstützen, sollte auf Saatmischungen mit Kornblume, Klatschmohn, Wilde Möhren oder Kamille achten. Auch das sind wertvolle Pollen- und Nektarspender.

Daneben gibt es Obstbäume, die nicht nur perfekt für den Garten geeignet, sondern auch ergiebige Futterquellen für Wildbienen sind; so etwa Steinobst wie Pfirsich, Kirsche,

Über den Autor Yannick Schauwecker

ist Wildbienenexperte bei BeeHome Pollinature. Er hat Umweltingenieurwesen studiert und zuvor viele praktische Erfahrung gesammelt: Etwa als Gärtner, Florist und Zimmermannsgehilfe. Der Naturbursche schaut Wildpflanzen nicht nur gerne an, sondern nutzt sie auch als Zutaten beim Kochen – am liebsten auf dem offenen Feuer.



Zwetschge oder Mirabelle. Auch Kernobst wie Apfel, Birne und Quitte sind hervorragende Nahrungsquellen. Gerade das ist für Kleingärtner interessant, weil sich eine gute Bestäubung auch in guten Erträgen niederschlägt.

Wer plant, zum Nachbar eine kleine Abgrenzung zu ziehen, kann sogar das mit einem Vorteil für Wildbienen verbinden. Gerade Schwarzdorn, Weißdorn oder Kreuzdorn sind gute Futterpflanzen.

Wer einige der Pflanzen im Garten hat, kann im nächsten Schritt schnell für die passenden Nistplätze sorgen. Wie das mit (kleinen) Sandflächen, Stängeln, morschem Holz und sogar leeren Schneckenhäusern gelingt, zeige ich gerne in der kommenden Ausgabe. Auch das ist wichtig, denn je kürzer die Sammelflüge sind, desto mehr Nachwuchs können die Bestäubungsprofis mit Pollen und Nektar versorgen.

-ys

Fuhrbetrieb Gäbler

Baustoffe und Transporte

- Sand, Kies, Schotter, Splitt, Erde, Rindenmulch, Beton und vieles mehr. Mit Multicar sind auch Kleinstmengen unter beengten Verhältnissen günstig lieferbar.
- Baustofftransporte (auch mit Kranentladung) und Baggerarbeiten.
- Containerdienst 1,5 bis 4 m³ mit nur 1,80 m Durchfahrtsbreite.
- Liefertermine, Beratung und Preisangebote bitte zur Bürozeit, jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, bzw. per E-Mail.



Entsorgung und Transport Theilig GmbH • 04425 Taucha • Sommerfelder Straße 102a
Tel. 0171 - 62 01 896 & 0173 - 37 36 310 E-Mail: containerfleck@gmx.de

■ Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (41)

Der **Palmkohl** (*Brassica oleracea* var. *palmifolia*) gilt als Ursprung vieler heute bekannter Kohlformen, wie z.B. Markstammkohl, Kopfkohl, Grünkohl und Rosenkohl.

Palmkohl wurde schon zur Zeit der Römer angebaut und verwendet. Ernst Benary, ein berühmter Samenzüchter, erwähnt diese Kohlart in seinem Album bereits 1876 für Mittel- und Nordeuropa.

Palmkohl war einige Jahrzehnte aus den meisten Gärten verschwunden. Inzwischen erlebt dieser Kohl mit seinen charakteristischen Blättern aber eine Renaissance. Er ist gesund und mild im Geschmack, doch im Handel eher selten zu bekommen. In Mittelmeerländern, hauptsächlich in Italien, gilt er als Delikatesse, außerdem ist er ein Blickfang im Kleingarten.

Palmkohl ist eine Variante des Grünkohls. Seinem Namen verdankt er den langen Blättern, die wie Palmwedel an einem langen Stängel wachsen. Diese Tatsache macht ihn auch für ein Staudenbeet attraktiv. Die Blätter sind leicht nach unten gerollt, blasig und erinnern an Wirsing. Je nach Sorte sind sie dunkel-, blau- oder schwarzgrün. Vielerorts ist Palmkohl auch unter dem Namen Schwarzkohl oder Cavolo nero bekannt. Die Bezeichnungen Italienischer Kohl oder Toskanischer Kohl gehen hingegen auf Gebiete zurück, wo Palmkohl noch heute vorwiegend angebaut wird.

Zu den klassischen Sorten gehört Nero di toscana, der bis zu einem Meter hoch wird. Der Geschmack der dunklen, blaugrünen Blätter erinnert etwas an Brokkoli. Die Sorte Negro Romano ist sehr dekorativ und eignet sich auch als Zierpflanze.

Palmkohl kann ab Mitte Mai direkt ins Beet ausgesät werden. Man kann ihn auch in Saatkisten von Anfang April bis Mitte Mai vorziehen. Das Saatgut kommt ein bis zwei Zentimeter tief in die Erde. Bei Temperaturen zwischen 15 und 20 °C keimen die Samen nach sieben bis zehn Tagen. Sobald sich das erste Blattpaar entwickelt, wird in kleine Töpfe pikiert. Nach vier bis sechs Wochen kann ins Freiland gepflanzt werden. Bis Mitte Juli sollen die Pflanzen an Ort und Stelle stehen; solitär oder im Abstand von 50 cm.

Palmkohl braucht einen sonnigen,



windgeschützten Standort sowie nährstoffreichen, durchlässigen Boden. Er gehört wie andere Kohlgewächse zu den Starkzehrern. Das Beet oder der Einzelstandort ist mit Kompost vorzubereiten. In der Wachstumszeit sollte in Abständen von 14 Tagen Flüssigdünger zum Einsatz kommen. Regelmäßiges Gießen und Mulchen hilft, den Boden gleichmäßig feucht zu halten.

Die Ernte von Palmkohl setzt bei vielen Sorten schon 60 Tage nach der Aussaat ein. Die Blätter werden von

unten nach oben gepflückt. Jung sind sie besonders zart und weniger faserig. Die Spitze bleibt stehen, damit die Pflanze und die Blätter nachwachsen. Palmkohl ist zweijährig, er blüht also erst im Folgejahr ab Mai. Im Gegensatz zu vielen Grünkohlarten ist er nicht sehr winterhart. In rauen Lagen ist ein Winterschutz zu empfehlen.

Zu den jährlich auftretenden Schädlingen gehören die Kohlfliege, der Kohlweißling sowie die Weiße Fliege. Um Kohlhernie zu vermeiden, sollten mindestens drei Jahre lang keine Pflanzen aus der Familie der Kreuzblütler im Beet gestanden haben.

Palmkohl schmeckt nicht so streng wie Grünkohl. Er hat viele gesunde Inhaltsstoffe, insbesondere viel Vitamin C. Die Blätter werden roh als Salat oder zu Smoothie verarbeitet. Als Beilage zu Pasta-Gerichten kurz dünsten und anschließend braten. Auch für Eintöpfe und Suppen eignen sich die Blätter sehr gut. Im Kühlschrank bleiben sie mehrere Tage frisch. Nach dem Blanchieren ist auch Einfrieren möglich.

Rainer Proksch
Gartenfachberater der
Fachkommission des SLK

Wir gratulieren sehr herzlich unseren Gartenfreunden

Lars Fach,

1. Vorsitzender des KGV „Seilbahn“ e.V., zum 80. Geburtstag,

Manfred Klühe,

1. Vorsitzender des KGV „Alt Probstheida“ e.V., zum 70. Geburtstag,

Manfred Klas,

1. Vorsitzender des KGV „Am Friederikenschacht“ e.V., zum 70. Geburtstag,

Marcel Lange,

1. Vorsitzender des KGV „Marienthal“ e.V., zum 40. Geburtstag, und

Sebastian Viola,

1. Vorsitzender des KGV „Tunnelwiese“ e.V., zum 35. Geburtstag.

Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

Vorstand und Mitglieder der KGV „Seilbahn“ e.V., „Alt Probstheida“ e.V., „Am Friederikenschacht“ e.V., „Marienthal“ e.V. und „Tunnelwiese“ e.V. sowie der Vorstand des Stadtverbandes Leipziger Kleingärtner e.V.



■ Weisheiten und Bräuche rund um Natur und Garten (4): Adonis, das Sommerblutströpfchen

Adonis ist eine mythologische Gestalt und war ursprünglich wohl ein syro-phönizischer Vegetationsgott. Sterbend und auferstehend symbolisiert er die verdorrnde und im Frühjahr neu sprießende Vegetation.

Sein Name beruht auf dem semitischen Adon (der Herr). In der griechischen Mythologie ist Adonis das Sinnbild oder der Gott der Schönheit und einer der Geliebten der Aphrodite (bzw. ihrer römischen Entsprechung Venus). Er wird als wunderschöner Jüngling beschrieben. Der eifersüchtige Ares (bzw. seine römische Entsprechung Mars) soll sich während der Jagd in einen wilden Eber verwandelt und Adonis aus Eifersucht getötet haben. Aphrodite habe der Sage nach sein auf den Boden fallendes Blut in eine wunderschöne Blume, das Adonisröschen, verwandelt.

Es gibt viele Fassungen dieses Mythos, bei denen aber Adonis immer stirbt, ohne die Liebe der Aphrodite zu erfüllen und sein Blut Blumen oder einen Fluss im Frühjahr rot färbt.

Das Sommer-Adonisröschen (*Adonis aestivalis*) wird deshalb auch Blutauge, Blutströpfchen, Sommerblutströpfchen oder kleines Teufelsauge

■ Der Buchtipp

Dieses Buch gehört zur neuen, vier Titel umfassenden Reihe #machsnachhaltig des Ulmer-Verlages. Beschrieben werden im vorliegenden Titel einfache Projekte, mit deren Hilfe im Garten z.B. Lebensraum für Wildtiere und Nützlinge geschaffen werden kann, aus dem Rasenstück eine Wiese wird oder auf einer toten Fläche Leben einzieht. Das handliche Buch wendet sich nicht an hartgesottene Ökofreaks, sondern an alle, die ihren Garten (oder auch Balkon) naturnah gestalten wollen, ohne ihn mit großem Aufwand umzukrempeln. Die Vielzahl kleiner Tipps, wie z.B. zum Gärtnern in der Senkrechten und zur Wassernutzung macht das Buch besonders wertvoll.

Mehr Natur im Garten, Markus Gastl, Verlag Eugen Ulmer 2021, 128 S., Taschenbuch, 15,2 cm x 21,1 cm, ISBN 978-381861-3464, 14,00 EUR



„Göttlicher“ Blickfang: das Sommer-Adonisröschen.

Foto: Fornax / CC BY-SA 3.0

genannt. Es ist eine einjährige Pflanze aus der Familie der Hahnenfußgewächse. Meist findet man diese kalkliebende Art an Ackerrändern. Die Blütezeit ist von Mai bis Juni, diese kann entsprechend dem Aussattermin auch später sein. Auf die rote Variante der Art bezieht sich der Name.

Verbreitet ist die Pflanze in Mittel- und Südeuropa, in Nordafrika, von Klein- bis Mittelasien und im nordwestlichen Himalaja.

Die Adonisröschen werden 30 bis 50 cm hoch. Die zwei- bis dreifach fiederschnittigen Blätter stehen wechselständig am Stängel. Die Blüten haben eine zinnoberrote, selten auch blassgelbe Farbe mit sechs bis acht Kronblättern. Vor allem durch die Farbkombination – rot mit schwarzer Mitte – erinnern die Blumen ein wenig an Anemonen. Der Fruchtstand besteht aus dicht gedrängten Nüsschen. Man sät im Herbst oder Frühjahr an sonnigen, trockenen Stellen im Garten. Die Aussaat kann recht dicht erfolgen. Die rankenden Seitentriebe stützen sich dann gegenseitig und bilden einen Blütenteppich. Besonders hübsch ist eine Mischung aus Adonis und Ver-

gissmeinnicht. Da sich beide Arten willig durch Selbstaussaat vermehren, kann man sie über viele Jahre an gleicher Stelle kultivieren.

Die Adonisröschen haben eine medizinische Bedeutung. Sie enthalten eine Reihe pharmakologisch interessanter Inhaltsstoffe. Es handelt sich im Wesentlichen um sehr wirksame Cardenolide, also Herzglykoside. Inhaltsstoffe der *Adonis aestivalis* haben aber auch eine **heimtückische Giftwirkung**. In Deutschland und weltweit sind Fälle bekannt, in denen mehrere Pferde jämmerlich verendet sind, die diese Pflanze am Ackerrand gefressen haben.

Eine enge Verwandte ist *Adonis vernalis*, das Frühlingsadonisröschen oder auch Frühlingssteufelsauge genannt. Diese Steingartenpflanze ist ein Blickfang im Kleingarten, ist ausdauernd, 20 bis 30 cm hoch und erfreut uns im Frühjahr mit zahlreichen goldgelben Blüten. Sie will ungestört über viele Jahre an gleicher Stelle wachsen. Ausführliche Informationen dazu demnächst in der Reihe „Pflanzenraritäten“.

Rainer Proksch
Gartenfachberater der
Fachkommission des SLK

■ Die Natur das Jahres 2021

Unser Autor präsentiert in dieser Reihe Vertreter der Natur, die (nicht nur) im Garten anzutreffen sind. Heute stellt er als Reptil des Jahres die **Zauneidechse** vor.

Es ist keine Ehre oder besondere Leistung, als Art in der Liste „Natur des Jahres“ benannt zu werden. Es ist vielmehr ein Weckruf, die benannten Lebewesen besser zu schützen und für ihre Erhaltung zu sorgen.

Wer die Wahl zur Natur des Jahres aufmerksam verfolgt, wird festgestellt haben, dass das Reptil des Jahres 2021 das selbe ist wie 2020. Scheinbar bekommt manche Redaktion nur mit, wer in der Liste als Natur des Jahres benannt ist, ohne den Hintergrund zu kennen. Nur so ist es zu erklären, dass Moderatoren einer großen mitteldeutschen Rundfunkanstalt der in der Rubrik „Reptil des Jahres“ gewählten Zauneidechse (*Lacerta agilis*) „zur Titelverteidigung“ gratulieren. Der Gelehrten wäre es sicher lieber, nicht benannt zu sein und dafür ein sorgenfreies Leben in intakter Natur zu führen, wie es ihre Vorfahren konnten.

Vor zehn Jahren war die Zauneidechse für Deutschland in der Vorwarnstufe der Roten Liste erfasst. In neueren Listen der Bundesländer ist sie bereits als vom Aussterben bedrohte Art eingetragen, was sich sicher in der nächsten bundesweiten Roten Liste niederschlägt.

Die Zauneidechse ist von Südengland bis weit nach Asien anzutreffen, sogar am Baikalsee findet man sie. Von den europäischen Echsen hat nur die Waldeidechse ein größeres Verbreitungsgebiet. Doch gerade durch Bauprojekte und die „Kultivierung“ von Landschaften geht die Zahl der Zauneidechsen in vielen Gebieten zurück.

In Deutschland werden Zauneidechsen maximal knapp 25 cm lang. Dabei macht die Länge des Rumpfes bis zu 10 cm aus, der Rest ist Schwanz. Während die Männchen einen größeren Kopf als die Weibchen haben, haben die Weibchen einen längeren Rumpf als die Männchen. Der Schwanz ist am Körper mehr hoch als breit und verjüngt sich dann bis zum Ende entsprechend.

Die Farbe der Tiere kann je nach Alter, Jahreszeit und Individuum (vor allem bei den Männchen) sehr unter-



Schön und bedroht: die Zauneidechse.
Foto: Christoph Caina / CC BY 3.0

schiedlich sein; sie lässt Laien oft verschiedene Arten vermuten. Was aber immer als typische Zeichnung vorhanden ist, ist eine helle Seitenlinie und dunkelbraune Quersprossen. Die Zwischenbereiche sind oft braun. Die Männchen zeigen vor allem zur Paarungszeit grüne Rumpf- und Bauchseiten, aber auch mit grünem Kopf. In einigen Teilen Deutschland scheinen die Exemplare sogar ganzjährig grün.

In Europa beginnen sich die erwachsenen Tiere bereits im August oder September zurückzuziehen und auf den Winter vorzubereiten. Jungtiere sieht man noch bis Oktober. Im März kommen die Jungtiere und die Männchen als erste aus ihren Verstecken. Die Weibchen folgen einige Wochen später.

In der frühen Morgensonne wärmen sich die Tiere erst, dann geht es auf Nahrungssuche. Auf dem Speiseplan stehen vor allem Käfer, Heuschrecken, Wanzen, Würmer und andere Tiere in ähnlicher Größe. Die Zauneidechsen ihrerseits stehen auf dem Speiseplan verschiedener Sing- und Greifvögel, von Fasanen, Nattern sowie Füchsen und Igel. Ihre Eier werden von Laufkäfern und Maulwurfsgrillen gefressen.

Sind die Eidechsen von ihren Beutetieren am Schwanz gepackt, können sie den gefangengehaltenen Teil des Schwanzes an verschiedenen Sollbruchstellen abwerfen. Er heilt ohne Probleme und wächst wieder nach, bleibt dann aber insgesamt kürzer. Bei internen Kämpfen rivalisierender Männ-

chen hingegen ist diese Taktik eher nicht zu beobachten.

Aber die Männchen treffen nur zur Paarungszeit aufeinander, wenn sie um die Weibchen buhlen. Ist ein Weibchen noch nicht paarungsbereit, beißt es auch gern den aufdringlichen Freier, um ihn fernzuhalten. Die eigentliche Paarung ist wenig zärtlich. Führt sie zum Erfolg, erfolgt die Eiablage von Mitte Mai bis Juli, teilweise auch erst im August. Dabei ist das Gelege zwischen fünf bis fast 15 Eiern groß. Je nach Umgebungstemperatur beträgt die Entwicklungszeit im Ei bis zu zwei Monate.

Beim Schlüpfen sind die jungen Zauneidechsen fünf bis sechs Zentimeter groß. Nach dem Schlüpfen müssen sie sich in Acht nehmen; sogar vor ihren Eltern, denn diese verspeisen teilweise den eigenen Nachwuchs. Haben sie die Gefahren eines Jungtieres überstanden, benötigen sie ungefähr anderthalb Jahre bis zur Geschlechtsreife, um dann hoffentlich einen Partner zu finden und Nachwuchs in die Welt zu setzen.

Ausführliche Informationen

www.dght.de/files/web/tier_des_jahres/2020/Zauneidechse_Flyer_Web.pdf

www.dght.de/files/web/tier_des_jahres/2020/Zauneidechsen_Brosch%3%BCre_Web.pdf



Der Kleinste verblüfft mit großer Stimme

Der **Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)** ist ein wahrer Versteckkünstler. Am ehesten macht er durch seinen lautstark schmetternden Gesang auf sich aufmerksam.

Mit 9 bis 10 cm Größe ist der kugelförmig gebaute Zaunkönig nach Sommer- und Wintergoldhähnchen die drittkleinste Vogelart in Europa. Seine kurzen und gerundeten Flügel weisen auf die typische Bewegungsweise hin: Er fliegt wenig und hält sich vorwiegend in Bodennähe im Bereich der Krautschicht auf. Dort hüpfert der braun gefärbte Vogel im Dickicht und Wurzelwerk umher und manövriert geschickt um Hindernisse. Sein spitzer und leicht gebogener Schnabel eignet sich hervorragend zum Aufsuchen von Insekten sowie deren Eiern und Larven. Durch seine Körpergröße vermag er es, sich in die kleinsten Ecken und Winkel zu zwängen, die für andere Vögel unerreichbar sind.

Setzt der Zaunkönig zum Gesang an, um sein Revier zu markieren, fliegt er auf einen Strauch oder die Spitze eines Baumes bis in 15 m Höhe. Der Durchschnittswert des kräftig schmetternden Gesanges bringt es auf erstaunliche 4.000 Herz, was den höchsten Tönen eines Klaviers entspricht. Am aktivsten ist die Art in der Brutzeit von April bis Juli. Im Gegensatz zu vielen anderen Vogelarten singt der Zaunkönig oft auch im Herbst und Winter. Als überwiegender Standvogel, der nur in kälteren Wintern sowie Mittelgebirgen Zugverhalten zeigt, bleibt er seinem Revier das ganze Jahr über treu.

Verstecke im Unterholz

Der Zaunkönig lebt in nicht zu trockenen, mit Gebüsch durchsetzten Landschaften. Er brütet mit Vorliebe in Laub- und Mischwäldern mit viel Unterholz und hoher Bodenfeuchtigkeit, besiedelt abwechslungsreiche Parklandschaften, Gehölze, Heckenlandschaften und Gärten. Am wohlsten fühlt sich der Zaunkönig an fließgewässern. Seine kugelförmigen Nester mit seitlichem Einschlußfloch errichtet er auf oder nahe am Boden, beispielsweise in Wurzeltellern umgestürzter Bäume, im Wurzelwerk an Erdanrissen, Böschungen und Bachufern, aber auch in jungen Koniferen oder Reisig am Boden. Das Männchen baut

bis zu zehn Wahlnester, an die er die Weibchen singend und balzend heranlockt. Man geht davon aus, dass die Anzahl der Wahlnester einen bedeutenden Einfluss auf den Erfolg bei der Partnersuche hat.



Unscheinbar und stimmungsgewaltig ist der Zaunkönig, der einzige Vertreter seiner Familie in Europa.

Foto: HerrMente / CC BY-SA 4.0

Zaunkönige sind „Höhlenbewohner“

Nicht nur unser europäischer Zaunkönig, sondern alle Mitglieder der Familie der Zaunkönige bauen kugelförmige überdachte Nester, weshalb man ihnen den wissenschaftlichen Namen *Troglodytidae* (Höhlenbewohner) gegeben hat. Es gibt 83 Arten dieser Vogelgruppe, die – mit Ausnahme des Zaunkönigs – in der Neuen Welt beheimatet sind. Die höchste Artendichte wird in den tropischen Regionen Mittel- und Südamerikas erreicht. „Unser“ Zaunkönig repräsentiert somit einen der wenigen Fälle unter den Singvögeln, bei denen von einer vorwiegend neotropisch verbreiteten Familie nur eine einzige Art die Paläarktis besiedelt hat.

Vielfältige Namensgebungen

In Europa rankt sich eine Reihe von Mythen, Märchen und Erzählungen um den Zaunkönig. Im Laufe der Jahrhunderte gab man dem kleinen Sangeskünstler viele Namen, deren Be-

deutung nicht immer eindeutig ist. Da der kleine Vogel im Winter im kahlen Geäst eher auffällt als im Sommer, wurde er in vielen Regionen Deutschlands Schneekönig genannt. Im Oberösterreich hieß er Schneekinigerl, in der Schweiz Hagnschlüpfer, in Böhmen Schneekinich und in Holland Winterkönig. Weitere Namen waren Dumenzschwitscherle, Zwergvogel, Zitzler, Zaunschnurz, Schlupfkönig, Mäusekönig oder Zaunsänger. Der im deutschen Sprachraum geläufigste Name Zaunkönig ist seit dem 15. Jahrhundert belegt, wobei das Wort Zaun sicherlich mit seiner Vorliebe für das Gesangesvortragen von Zäunen bzw. Hecken (als natürliche Zäune) in Verbindung zu bringen ist.

Wilde Ecken im Garten belassen

Es ist nicht schwer, im eigenen Garten etwas für den Zaunkönig zu tun. Die Bereitschaft, auch einmal eine „wilde Ecke“ zu dulden, kann die Attraktivität für die Vogelart erhöhen. Dazu können z.B. Brombeergestrüpp, ein alter Reisighaufen oder eine Benjeshecke dienen. Heimische Sträucher und Hecken, die erst nach dem Brutgeschäft im Herbst geschnitten werden, bieten Unterschlupf und Nistmöglichkeiten.

Unter dem Gefieder des Adlers

Einer geläufigen Fabel zufolge, die in vielen Variationen erzählt wird, hielten die Vögel einen Wettbewerb unter sich ab: Es solle derjenige der König der Vögel sein, welcher am höchsten in die Lüfte steigt. Der clevere Zaunkönig, der damals noch einen anderen Namen trug, verkroch sich unter dem Gefieder des Adlers. Als der Adler nach langem Flug meinte, den Höhenrekord aufgestellt zu haben, entschlüpfte der ausgeruhte Singvogel und stieg noch ein paar Flügelschläge höher.

Als der Betrug aufflog, entflohen dem Volkszorn und verkroch sich in ein Mausloch. Von dort aus schimpft er tapfer und bis in alle Ewigkeit: „König-bin-ich-König-bin-ich“.

Michael Dech

■ Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

Das **Immenblatt (*Melittis melissophyllum*)** wurde bereits in der Antike medizinisch genutzt. Die Pflanze gehört zur Familie der Lippenblütler und ist die einzige Vertreterin der Gattung *Melittis*.

Das Immenblatt liebt sonnige bis halbschattige Lagen mit durchlässigen, humosen, kalkhaltigen und lockeren Böden. Vorkommen sind in Eichenmischwäldern in ganz Deutschland und großen Teilen Europas zu finden. Sie eignet sich hervorragend als duftender Blickfang im Garten, denn die Pflanzen sind recht pflegeleicht.

Immenblatt ist eine sommergrüne, ausdauernde Pflanze, die aus einem dicht unter der Oberfläche kriechendem Rhizom austreibt. Die Pflanze sollte genügend Platz haben. Sie wird etwa 50 cm hoch. Der Stängel ist aufrecht und stumpf kantig. Stängel und Blätter sind mit weichen Gliederhaaren besetzt, die Laubblätter sind gegenständig angeordnet, eiförmig, runzelig und der Rand ist grob gesägt oder gekerbt. Sehr beeindruckend sind die relativ großen Blüten, die von Mai bis Juni gebildet werden. Sie stehen einzeln oder in Gruppen. Der röhrig verwachsene Kelch ist 2 bis 3 cm lang. Die Blütenkrone ragt über den Kelch hinaus, ist außen weiß und auf der Innenseite zart rosa. Nach der Bestäubung der nektarreichen Blüten durch Bienen, Hummeln oder Schmetterlinge werden die Samen, kleine Klausen (Teilfrüchte), gebildet.

Die Pflanze sollte alle zwei bis drei Jahre geteilt werden, wobei schwache Wurzeln zu entfernen sind. Bei starker Trockenheit wird ein seltenes, dann aber kräftiges Gießen empfohlen.

Die botanische Bezeichnung, *Melittis melissophyllum*, geht auf griechische und lateinische Ursprünge zurück. Schon der römische Dichter Vergil (70 - 19 v. Chr.) und der römische Gelehrte Plinius d. Ä. (24 - 79 n. Chr.)

kannten das Wort für Immenblatt. So bedeutet *melitta*- Biene, *mel*- Honig und *phyllon*- Blatt. Linné verwendete in seiner Schrift „Species Plantarum“ (1753) bereits den Art- und Gattungsnamen für die Pflanze. Er erkannte schon das Zusammenspiel zwischen der Pflanze und den Hautflüglern.

Verwendet wird das Immenblatt vorwiegend in der Volksheilkunde als Wundheilmittel. Genutzt wird die ganze Pflanze. An Inhaltsstoffen sind vor allem Cumarinverbindungen zu nennen. Der Geruch der Pflanze wird von unangenehm bis nach Honig duftend beschrieben.



Empfohlen wird eine innerliche Anwendung als Tee bei Entzündungen im Magen-Darm-Bereich, bei Verdauungsbeschwerden, Gicht und Blasen- grieß. Der Tee wirkt keimtötend, an-

tiseptisch, harntreibend und blutreinigend, wodurch eine Entgiftung des Körpers möglich ist. Immenblattee wirkt krampflösend und regulierend bei Menstruationsbeschwerden, hilft bei Schwindel- und Kreislaufstörungen sowie bei psychisch bedingter Unruhe. Auch gegen Panikattacken, Angstzustände, Depressionen und als Einschlafhilfe wird der Tee empfohlen. Cumarinverbindungen wirken gerinnungshemmend und können Schlaganfällen vorbeugen. Ein äußerlicher Einsatz erfolgt bei Entzündungen am Auge.

Doch ist auch Vorsicht geboten! Cumarinverbindungen in größeren Mengen angewendet, können sich negativ auswirken. Es kann zu Leberschäden, Erbrechen oder Schwindel kommen. Eine Rücksprache mit dem Arzt sollte erfolgen. Im Botanischen Garten ist das Immenblatt zu finden.

Dr. Hannelore Pohl

■ Veranstaltungen

20.3., 10 Uhr: Waldbaden mit Katharina Ifland, 20 Euro.

21.3., 10 Uhr: Einführung in den Obstbaumschnitt mit Gartenfachberater Erik Behrens, 8 Euro.

26.3., 18 Uhr: Über uns die Sterne, Abendspaziergang durch Oberholz und Bot. Garten mit Heike Schüürmann, Stockbrot am Lagerfeuer, 8/4 Euro. Bitte für alle Veranstaltungen bis fünf Tage im Voraus anmelden. Bitte Coronabestimmungen beachten.

Botanischer Garten Oberholz

Störmthaler Weg 2, 04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u. Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr
Tel.: (034297) 4 12 49

E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Impressum

29. Jahrgang, 327. Ausgabe – Leipzig im März 2021

Herausgeber

• Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK),
Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54,
Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: info@leipziger-kleingaertner.de

• Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL),
Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12,
Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.

Redaktionsteam von SLK und KVL (André Dreilich, Thomas Köhler, Erik Behrens, Günter Mayer, Kai Voß)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung

André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf,
Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Linus Wittich Medien KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster)

Für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch auszugsweise) sind nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion gestattet.

**Ausgabe 4/2021 des „Leipziger Gartenfreundes“ erscheint am 1. April 2021.
Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. März 2021.**

Hier spricht die Gartenfachkommission

In dieser und der nächsten Ausgabe befasst sich unser Autor damit, was der Klimawandel für unsere Kleingärten bedeutet und wie nachteiligen Wirkungen mit einfachen Mitteln begegnet werden kann.

Kaum noch kalte Winter, Dürrephasen im Sommer, außerdem häufigere Wetterextreme wie Sturm und Starkregen: Die Auswirkungen des sich verändernden Klimas werden wir wohl künftig häufiger zu spüren bekommen. Einen Vorgeschmack darauf haben viele Hobbygärtner in den vergangenen Sommern und während der Hitzewelle im August bekommen. Nicht nur Rasenflächen, sondern auch Bäume und Sträucher trockneten aus.

An heißen Tagen, wie sie künftig vermutlich häufiger auftreten, können Gärtner empfindliche Pflanzen mit einigen einfachen Maßnahmen vor zu starker Sonneneinstrahlung schützen, denn diese trocknet nicht nur die Erde aus, sondern kann an den Pflanzen regelrechte Sonnenbrände verursachen, etwa bei Tomaten und Äpfeln. Im Handel sind sogenannte Schattiernetze erhältlich, mit denen Stauden und Sträucher abgedeckt werden können. Aber auch ein Sonnenschirm oder -segel helfen.

Alternativ setzt man größere Stauden oder kleine Bäume als Schattenspender zwischen die niedrigeren Pflanzen. Geeignet sind Gewächse, die gut mit starker Sonneneinstrahlung zurechtkommen. Das können auch exotische Arten sein. Ich empfehle beispielsweise die Indianerbanane. Sie spendet anderen Pflanzen Schatten und bildet schmackhafte Früchte aus.

Wasserspeicher gegen Trockenheit
Hält die Dürre im Sommer länger an, leiden nicht nur Rasen und Zierpflanzen, auch Bäume haben mit Wasser-

mangel zu kämpfen. Eine Lösung sind Wasserspeichersäcke, die um den Stamm gelegt und mit größeren Mengen Wasser befüllt werden können. Gießen mit Regenwasser spart nicht nur Geld, sondern ist auch gut für Pflanzen, die keinen Kalk vertragen. Um das Regenwasser an niederschlagsreichen Tagen für trockene Zeiten zu sammeln, empfiehlt es sich, an Haus- und Schuppendächern Regentonnen aufzustellen – am besten gleich mehrere. Wer genug Platz hat, kann auch darüber nachdenken, nach Rücksprache mit dem Vorstand eine oberirdische Zisterne anzulegen. Generell empfiehlt es sich, möglichst wenige Flächen im Garten zu versiegeln, damit Niederschlagswasser gut versickern kann.



Garten für Dürrezeiten wappnen

Mittelfristig ist es sinnvoll, den Garten etwas umzugestalten, um ihn für Trockenperioden zu wappnen. Wer es mag, gestaltet ihn als Präriegarten oder legt an ei-

nigen Stellen Kiesbeete (nicht zu verwechseln mit Schottergarten!) an.

Auch kleinere Veränderungen können etwas bewirken. So benötigen Zierrasenflächen viel Wasser. Sogenannter Extensivrasen verträgt dagegen Trockenheit gut und darf im Sommer auch braun werden. Er ist allerdings weniger repräsentativ und ähnelt eher einer Wiese. Saatgut ist im Gartenhandel erhältlich. Auf Flächen, die nicht betreten werden, empfiehlt es sich, statt Rasen auf Bodendecker zurückzugreifen. Sie schützen vor Bodenerosion und speichern die Feuchtigkeit.

Zu den Gewinnern im Garten gehören Pflanzen aus den warmen Mittelmeerländern, die mit langer Trockenheit und Hitze gut zurechtkommen. In klimatisch milden Regionen gedeihen in Gärten heute schon Hanfpalmen, Bananenstauden, Wein, Feigen und Kiwis. Lavendel, Katzenminze oder Wolfsmilch haben mit trockenen Sommern keine Probleme. Doch einfach auf wärmeliebende Arten zu setzen, wird den Veränderungen des Klimawandels nicht gerecht. Denn es wird nicht nur wärmer, auch die Niederschlagsverteilung ändert sich. Die Sommer werden, von verregneten Ausnahmen abgesehen, trockener, die Winter feuchter. Mit diesen Schwankungen zwischen heiß und trocken, feucht und kühl kommen viele Pflanzen nicht zurecht. Zahlreiche mediterrane Pflanzen reagieren empfindlich auf nasse Böden und können im Winter der Fäulnis zum Opfer fallen. Zudem wirken sich diese Veränderungen durch den Klimawandel auch auf die Pflanzzeiten aus.

Erik Behrens
Gartenfachberater der Gartenfachkommission SLK und Zertifizierter Pflanzendoktor

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Kassenärztlicher Notdienst	116117
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176/ 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0157 / 73 25 27 06
• Waschbär-Jäger	0176 / 57 75 70 03 oder 0162 / 761 70 90
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Feuerbrand	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301